

Der rote Faden

Zeitung des SPD Ortsvereins Telgte/Westbevern

Guten Tag, liebe Leser*innen,

im Roten Faden finden Sie umfassende Informationen zur SPD in Telgte und Westbevern und unserer Politik.

Die Coronakrise hat unseren normalen Alltag auf den Kopf gestellt. Plötzlich wurden Kitas, Schulen und Universitäten geschlossen und Besuche in Pflegeheimen und Krankenhäusern verboten. Kinos, Bars, Club, Schwimmbäder und Fitnessstudios mussten schließen, später auch Restaurants und Einzelhandelsgeschäfte.

Der neue Alltag hieß zu Hause zu bleiben und Abstand zu halten. Auf einmal gab es tausende Fragen: Wie schaffe ich es, neben der Arbeit meine Kinder zu betreuen? Wie finanziere ich mich ohne meinen Nebenjob? Darf ich Freund*innen und Verwandte treffen?

Aber auch wir, als Partei, standen vor Fragen wie: Findet die Kommunalwahl am 13. September statt? Wie organisiert man Treffen vom Wahlkampfteam und die Mitgliederversammlung auf Distanz? Wie kann man politisch arbeiten und gleichzeitig die Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen einhalten? Wie kann man in diesen Zeiten Wahlkampf betreiben?

Wir haben eine neue Website gestaltet, auf der Sie sich über aktuelle Themen und unsere politischen Ziele informieren können. Außerdem werden wir verstärkt soziale Medien wie Facebook und Instagram nutzen. Aber natürlich wird auch weiterhin der Rote Faden erscheinen, um Sie zu informieren.

Bleiben Sie gesund!

*Klaus Resnischek
Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Telgte sowie des SPD-Ortsvereins Telgte/Westbevern*



Schule in Zeiten von Corona

Seit nunmehr vier Monaten hat sich unser Leben durch die COVID-19-Pandemie stark verändert. Unsere gewohnten familiären Tagesabläufe mit Kindergarten und Schule, Bis-Mittag-Betreuung und Offenem Ganztage existierten plötzlich nicht mehr. Stattdessen standen wir vor der Herausforderung, Kinderbetreuung und Beruf irgendwie miteinander zu vereinbaren, unseren Alltag zu organisieren und dabei nicht die Nerven zu verlieren.

Doch auch wenn unsere Kinder bis zu den Sommerferien zumindest wieder teilweise in die Schulen gegangen sind, ist ein normaler Regelschulbetrieb, wie wir ihn vor der Pandemie kannten, noch weit entfernt.

Die Landesregierung hat zwar angekündigt, nach den Sommerferien zum Regelschulbetrieb ohne Masken und Abstandsregeln zurückkehren zu wollen, aber ob sich das wirklich umsetzen lässt, ist fraglich.

Das Coronavirus ist noch lange nicht besiegt und gerade die aktuellen Ausbrüche wie z.B. bei Tönnies haben gezeigt, wie

schnell sich das Virus unter geeigneten Umständen (beengte Verhältnisse, geringe Temperaturen) wieder verbreiten kann.

Daher ist es ratsam, das Beste zu hoffen, sich aber dennoch für einen möglichen neuen Lockdown und Schulschließungen vorzubereiten.

Fortsetzung auf Seite 2 ►

In dieser Ausgabe:

Denkmalschutz und Stadtentwicklung
Seite 2

Radschnellweg nach Greven
Seite 4

Straßenausbaubeiträge
Seite 5

Vorstellung des SPD-Wahlprogramms
Seite 6

Interview zur Integrationsarbeit mit Dr. Arno Lott
Seite 7

Fortsetzung von Seite 1

Mit vielen kreativen Ideen und Lösungsansätzen haben die Lehrer*innen aller Schulformen seit den Schulschließungen im März versucht, den Kontakt zu ihren Schüler*innen aufrechtzuerhalten. In Zeiten von Lernplattformen und Videotelefonie sollte dies eigentlich keine große Herausforderung darstellen.

Allerdings fehlt es den Schulen in Telgte teilweise an der dafür notwendigen digitalen Infrastruktur.

Das ist fatal, gerade weil aus unserer Sicht digitale Lösungen nicht nur einige Wochen, sondern mindestens mehrere Monate lang eine wichtige Rolle spielen werden. Die SPD Telgte/Westbevern geht davon aus, dass im neuen Schuljahr hybride Unterrichtsformen, also der Unterricht in der Schule verbunden mit Lernzeiten von zu Hause und Unterrichtseinheiten per Videokonferenz, den neuen schulischen Alltag darstellen werden.

Um diese pädagogisch anspruchsvolle Aufgabe bewältigen zu können, muss aus unserer Sicht kurzfristig die Digitalisierung in den Schulen, als Voraussetzung für die Entwicklung hybrider Unterrichtsformen, bereitgestellt werden. Dabei ist aus Sicht der SPD nicht nur die Beschaffung und Bereitstellung von Videokonferenzsystemen (wie z.B. Zoom), digitalen Lernplattformen (wie z.B. Moodle) und Endgeräten wie Tablets und Computern für Lehrer*innen zu betrachten.

Es müssen auch Endgeräte für Schüler*innen zur Verfügung gestellt werden, die bisher keinen Zugang zu diesen Medien haben.

Somit könnte eine weitere Vergrößerung der Bildungsschere verhindert werden. Auch die Bundesregierung sieht die Dringlichkeit dieses Problems: Durch den zweiten Nachtragshaushalt des Bundes werden NRW 210 Mio. Euro für den

Digitalpakt Schule bereitgestellt. Die Hälfte davon ist für die digitale Sofortausstattung der Schulen vorgesehen, also auch für mobile Endgeräte. Das Land stockt diese Mittel um weitere 55 Mio. Euro auf, sodass nun 160 Mio. Euro für die digitale Ausstattung der Schulen zur Verfügung stehen. Für Telgte wird es 161.000 Euro mehr geben, davon 100.000 Euro für die Beschaffung von digitalen Endgeräten.

Das Geld ist also da. Jetzt kommt es darauf an, die Zeit in den Sommerferien zu nutzen.

Deshalb fordert die SPD, in den nächsten Wochen die nötige Ausstattung anzuschaffen, damit unsere Schulen gut für das nächste Schuljahr vorbereitet sind.

Björn Jung

Die Altstadt von Telgte

Denkmalschutz und Stadtentwicklung

Um es gleich vorweg zu sagen: Telgte hat grundsätzlich ein gutes Altstadt-konzept, an dem viele Bürger*innen direkt (z.B. durch Befragungen, Workshops, Arbeitsgruppen) mitgearbeitet haben und welches stetig weiterentwickelt wird. Ein zentraler Punkt des Konzepts ist es, den historischen Charakter der Altstadt, d.h. die Gebäude, die das Stadtbild prägen, zu erhalten, denn die Altstadt stellt mit ihren Straßenzügen und ihrem historischen Stadtgrundriss einen hohen Identifikationswert für die Telgter Bevölkerung dar. Gleichzeitig sollen neue Akzente gesetzt, eine Verbindung zwischen moderner Architektur und den bestehenden Gebäuden der Altstadt geschaffen werden. Erhaltenswerte Gebäude sollen modernisiert und an zeitgemäße Wohnstandards angepasst werden.

Bei der Umsetzung dieses Konzepts hapert es allerdings oft im Bereich des Denkmalschutzes.

Das Bahnhofsgelände mit seiner jüngsten Entwicklung ist ein sehr gutes und anschauliches Beispiel – einerseits für gelungenen Denkmalschutz und andererseits dafür, wie er gründlich missachtet wird. So wurde zunächst das denkmalgeschützte Empfangsgebäude des Bahnhofs von 1887 vom Investor denkmalgerecht

saniert – auch das eigentlich nicht unter Denkmalschutz gestellte Nebengebäude. Der Bahnhof wurde einer neuen Funktion zugeführt und das neue Ärztehaus dem Bahnhofsensemble gestalterisch angeglichen. Somit wurde gekonnt ein neuer städtebaulicher Akzent gesetzt.

Ein paar Jahre später wurde allerdings genau dieses gekonnt restaurierte Ensemble in seiner Wirkung praktisch zerstört, als das sogenannte Bahnbeamten-Wohnhaus, welches räumlich und optisch dem Bahnhofsgebäude zugeordnet war, abgerissen wurde. Telgte ist einer der wenigen Orte in Deutschland, in denen ein vollständig erhaltenes Bahnhofsgebäude aus dem 19. Jahrhundert erhalten war. Aber weder der Kreis Warendorf, noch die Stadt Telgte konnten (oder wollten) letztendlich den Abriss verhindern.

Der neue Eigentümer des Hauses wollte das Beamtenhaus nicht erhalten und errichtet stattdessen ein mehrstöckiges Wohnhaus, welches in den Dimensionen eher in eine Großstadt passt.

Eigentümer eines Grundstücks sind bei der Nutzung und Bebauung u.a. an die Baunutzungsordnung des Landes gebunden. Steht aber auf diesem Grundstück ein Denkmal, greift für den Eigentümer auch das Denkmalschutzgesetz NRW. Und



Perspektive vom Bahnhof auf das mehrstöckige Wohnhaus

nicht nur das Denkmal selbst steht unter besonderem Schutz, sondern auch seine engere Umgebung, sofern sie für das Erscheinungsbild des Denkmals bedeutend ist (§2 Abs. 3 Satz 2). Das bedeutet, dass der Eigentümer die behördliche

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

Erlaubnis braucht, wenn er in der engeren Umgebung von Baudenkmalern Anlagen errichten, verändern oder beseitigen will, die das Erscheinungsbild des Denkmals beeinträchtigen.

Selbst jemand, der mit Denkmalschutz nicht viel am Hut hat, wird sehen, dass das alte Bahnhofsgebäude quasi hinter dem neuen Wohnhaus verschwindet.

Und der Tourist, der am schön restaurierten Bahnhof in Telgte aussteigt, hat nun nicht mehr eine ungehinderte Blickachse auf die Telgter Altstadt.

Warum hat die Stadt Telgte als untere Denkmalbehörde, deren Aufgabe es u.a. ist, die Erlaubnis für das Bauen und Renovieren an Denkmälern und deren näherer Umgebung zu erteilen, den Abriss bei dieser Gesetzeslage nicht verhindert und der Kreis Warendorf als genehmigende Behörde die Abrissgenehmigung anscheinend abgenickt?

Das Problem der Spekulation mit Grundstücken und dem darauf errichteten Wohnraum ist so alt wie die Städte selbst.

Grundstückspreise und Mieten in der Innenstadt begehrter Städte steigen und weniger vermögende Menschen werden so gezwungen, sich in Randgebieten anzusiedeln. Für Telgte bedeutet das, eigentlich schon seit den 1920er Jahren, dass die Stadt für junge Familien sehr attraktiv ist, weil Grundstückspreise und Mieten im nahen Münster sehr hoch sind. Bislang ist Telgte dem Zuzugsdruck mit der Erschließung neuer Baugebiete begegnet, jetzt kommt diese Entwicklung jedoch an ihre Grenzen und der Druck, mehr Wohnraum in der Altstadt zu schaffen, wächst.

Aber wie verdichtet man Wohnraum in einer Altstadt, die natürlicherweise begrenzt ist und zudem durch ihre Geschichte eine eher kleinteilige Struktur mit engen Straßen und kleinen Häusern aufweist?

Wie schafft man es, Denkmalschutz und den Erhalt charakteristischer Gebäude mit der notwendigen Stadtentwicklung zu vereinen?

Das Beispiel des Bahnhofsgeländes zeigt sehr deutlich, dass sich Denkmalschutz nicht nur auf einzelne Baudenkmäler beziehen kann, sondern immer auch die Umgebung mit einbezogen werden muss. Die Denkmalschutzgesetze der Länder

Mal eben kurz von Vadrup nach Telgte mit dem ÖPNV

Ein Erfahrungsbericht

Ich muss eigentlich nur kurz zum Rathaus, den Personalausweis verlängern. Ein Auto habe ich schon seit Jahren nicht mehr und für's Radfahren ist es heute doch ein bisschen zu windig. Aber man kommt doch bestimmt mit dem ÖPNV nach Telgte!

direkte Busverbindung ganz ohne Umweg nach Münster? Ja, aber nur ab Westbevern. Aber wie man nach Westbevern kommt, steht nicht in der App der DB, es steht an den Bushaltestellen in Vadrup auf verbliebenen Fahrplänen: mit dem Taxibus.

Telgte, Rathaus/Baßfeld	08:44	10:44	14:44	15:44	16:44	17:44	Ab.
Vadrup/Bahnhof	08:58	10:58	14:58	15:58	16:58	17:58	An.
Vadrup/Bahnhof	08:58	10:58	14:58	15:58	16:58	17:58	Ab.
Telgte, Rathaus/Baßfeld	08:44	10:44	14:44	15:44	16:44	17:44	An.

ohne Gewähr

Mal eben Google Maps fragen, vom Bahnhof in Vadrup nach Telgte zum Rathaus. Aber Google Maps ist nicht hilfreich. Es gäbe keine Route und außerdem heißt es: „Der Betrieb von öffentlichen Verkehrsmitteln kann durch die Coronakrise beeinträchtigt sein“. Das war schon mal nichts. Also zur Fahrplanauskunft der Deutschen Bahn, von Vadrup nach Telgte zum Rathaus. Siehe da, es gibt doch Verbindungen! Der erste Vorschlag: Mit der RB66 von Vadrup nach Münster und dann mit der RB6771 zum Bahnhof nach Telgte und den Rest zu Fuß. Das Ganze dauert knapp eine Stunde und kostet 5,60€. Die Alternative: Mit dem RE2 von Vadrup nach Münster und von dort mit dem Bus R11 direkt zum Rathaus, zum gleichen Preis, nur minimal schneller. Aber ganz ehrlich? In 50 Minuten fährt man die Strecke nach Telgte auch bei schlimmstem Gegenwind. Aber gab es da nicht eine

Eine halbe Stunde vor Abfahrt anrufen und man wird an der Haltestelle abgeholt und nach Westbevern zum Bus chauffiert. Die Fahrt nach Telgte dauert so 19 Minuten und kostet nur 3,30€. Aber in den Apps und Suchmaschinen im Internet taucht der Taxibus fast nirgendwo auf. Einzig die Fahrplanauskunft der RVM (<https://www.rvm-online.de/fahrtplanen/fahrplanauskunft.php>) weiß um seine Existenz. Dies ist möglicherweise auch einer der Gründe, weshalb der Taxibus bisher kaum genutzt wird. Daher ist es unser Anliegen, den Taxibus zwischen Westbevern und Vadrup bekannter zu machen, zumal geplant ist, zukünftig auch Fahrten am Wochenende anzubieten. Deshalb finden Sie hier den aktuellen Fahrplan des Taxibuses T390.

Paul Pellmann

sind eine Grundlage für Entscheidungen dieser Art, auch wenn natürlich die Eigentümerinteressen und das Gemeinwohl gegeneinander abgewogen werden müssen.

Die Entscheidung über die Bewilligung von Bauprojekten in der Umgebung denkmalgeschützter Gebäude ist sicher oft keine leichte und angenehme Aufgabe für die kommunale Politik, aber Städtebau ist, wie es der Architekt Aldo Rossi treffend ausdrückte, immer auch eine „Sache der politischen Entscheidung, mit deren Hilfe die Stadt ihre eigene Stadtidee realisiert“. Und eines ist klar: Verändert man die Stadtstruktur an zu vielen Stellen, indem man dem Druck der Eigentümer nach Abriss, Vergrößerung u.a. nachgibt, wird die Stadt als städtebauliches Phänomen zerstört.

Dabei gibt es viele Ideen und schon realisierte Konzepte in Telgte, die zeigen,

wie es gehen kann: denkmalgerechte Sanierung, neue Funktionen oder Neubau hinter alten Fassaden, Neubau unter Einbeziehung des Umfeldes und nicht zuletzt eine abschnittsweise Renovierung eines alten Hauses als preiswerte, aber nicht unattraktive Lösung für Leute mit kleinem Budget.

Denn preiswerter Wohnraum soll nicht durch teure Sanierungen zunichtegemacht werden.

Genau dafür setzen wir, die SPD Telgte/Westbevern, uns ein: für den Erhalt und die behutsame Weiterentwicklung der Altstadt, bei der darauf Wert gelegt wird, das charakteristische Erscheinungsbild der Altstadt nicht zu zerstören.

Cornelia Speckien

Ein Radschnellweg nach Greven

Wer Rücksicht auf die Umwelt nehmen will, fährt nicht allein mit dem Auto zur Arbeit, sondern nutzt Fahrgemeinschaften oder den ÖPNV. Aber in Zeiten von Corona bedeutet die Nutzung des ÖPNVs nicht nur Umwelt- und Klimaschutz, sondern auch ein Infektionsrisiko – und das wollen viele Menschen verständlicherweise nicht eingehen.

Also bleibt neben dem Auto als umweltfreundliche Alternative nur das Fahrrad.

Damit ist man flexibel, kann Abstand halten und tut nebenbei durch die Bewegung an der frischen Luft auch etwas für das Immunsystem. Aber Radfahren macht nur Spaß, wenn man zügig und komfortabel fahren kann. Wenn die Strecke zur Arbeit über matschige Waldwege führt, man auf Autostraßen ohne Radweg in permanenter Angst, überfahren zu werden, fahren muss oder ständig von Ampeln ausgebremst wird,

fahren die Menschen doch lieber mit dem Auto. Daher ist es dringend notwendig, für Pendler*innen – und Radfahrer*innen im Allgemeinen – Fahrradschnellwege zu bauen, denn so kann man mit dem Rad auch längere Distanzen bequem zurücklegen.

Zudem sind die Kosten für den Ausbau von Fahrradstraßen und -wegen verglichen mit dem Straßenbau sehr gering.

Es lohnt sich also, gute Fahrradschnellwege anzubieten. In den letzten Jahren hat der Ausbau solcher Verbindungen bereits begonnen (z.B. die Veloroute Münster–Telgte).

Was in den aktuellen Planungen aber fehlt, ist ein Fahrradschnellweg nach Greven. Momentan gibt es verschiedene Möglichkeiten, um mit dem Rad nach Greven zu fahren, aber sie alle beinhalten Waldwege, die sich bei Regen in Schlammrinnen verwandeln, Sandwege, die bei starker Trockenheit so gut befahrbar sind



Der Radweg an der Umgehungsstraße endet an der Straße zu Birgids Hofkäserei.



wie ein Strand, oder Abschnitte an stark befahrenen Autostraßen, bei denen man beim Fahren Angst um das eigene Leben hat. Zudem sind alle Strecken (von Vadrup aus gemessen) mit 14,5 bis 17 km deutlich länger als die Autostrecke (13 km).

Mit einem Fahrradschnellweg, der ohne Umwege direkt nach Greven führt und sicher und gut befahrbar ist, ließe sich die Strecke in 40 Minuten bewältigen – unter den aktuellen Bedingungen dauert es etwa eine Stunde.

So würde das Rad eine echte Alternative für Pendler*innen darstellen.

Daher fordert die SPD den Neubau eines Fahrradschnellwegs zwischen Vadrup und Greven.

Paul Pellmann

Straße saniert, Existenz ruiniert-

Nach § 8 des Kommunalabgabengesetzes (KAG NRW) werden zur Erneuerung kommunaler Straßen die Grundstückseigentümer an den dabei entstehenden Kosten beteiligt. Dabei soll die Kostenbeteiligung als Gegenleistung für die Möglichkeit der Inanspruchnahme und den wirtschaftlichen Vorteil aus der Nutzung gezahlt werden. Die Stadt Telgte hat dies in ihrer „Satzung über die Erhebung von Beiträgen nach § 8 KAG für straßenbauliche Maßnahmen“ rechtlich umgesetzt.

Prinzipiell kann jeder Eigentümer eines Grundstückes an einer Gemeindestraße in Telgte beitragspflichtig werden.

Umlagefähig sind insbesondere der neue Aufbau des Untergrundes sowie die Wiederherstellung der Fahrbahn, Radwege, Gehwege und Beleuchtungseinrichtungen. Der zu zahlende Anteil richtet sich nach der Straßenart, der eigenen Grundstücksfläche und der Nutzung des Grundstücks in Art und Maß. So müssen bis zu 64 Prozent der Baukosten von den Beitragspflichtigen getragen werden.

Insgesamt gehen die Kommunen in Nordrhein-Westfalen unterschiedlich mit den Straßenausbaukosten um. Einige legen 50 Prozent der Kosten um, andere bis zu 80 Prozent. In Einzelfällen kann die Beitragsbelastung für betroffene Grundstückseigentümer sehr hoch sein, zumal die Preise im Straßenbau seit 2012 um mehr als 30 Prozent gestiegen sind. Beiträge im vier- bis fünfstelligen Bereich sind in NRW keine Seltenheit.

Bei der Berechnung der Beiträge wird allerdings die Leistungsfähigkeit der Betroffenen außer Acht gelassen.

Dies kann zu existenzgefährdenden Situationen führen, vor allem bei Eigentümern mit kleinem oder mittlerem Einkommen, welchen oft keine Kredite gewährt werden. Die Stadt Telgte bietet zwar eine Stundung oder Ratenzahlung an, doch dies geschieht nur in gut begründeten Einzelfällen und befreit nicht grundsätzlich von dem Beitrag.



Mit der Erhebung des Straßenausbaubeitrages steht NRW im Ländervergleich ziemlich alleine da. Während in Baden-Württemberg keine Rechtsgrundlage für die Erhebung von kommunalen Straßenausbaubeiträgen besteht, wurden diese in Bayern ganz abgeschafft.

Auch in anderen Bundesländern ist die Beteiligung von Anwohnern am Ausbau auf dem Rückzug.

Die derzeitige Landesregierung aus CDU und FDP hatte Mitte November 2018 einen Vorschlag zur Reform des Straßenausbaubeitrages eingebracht. Dieser setzt auf vorgelagerte Bürgerentscheide bei kommunalen Straßenausbauvorhaben. Zudem sollen die Zahlungsmodalitäten vereinfacht werden, indem ein Rechtsanspruch auf Ratenzahlung – und in Härtefällen eine Stundung – eingeführt wird. Eine völlige Abschaffung, wie von der SPD gefordert, wurde von der Landesregierung hingegen abgelehnt.

Am 18.12.2019 hat der Landtag mit 100 Stimmen (bei 96 Gegenstimmen) den Entwurf von CDU und FDP angenommen.

Die SPD stimmte geschlossen dagegen.

Mit der Gesetzesänderung werden die Kosten für Anwohner*innen halbiert. Das senkt zwar die finanzielle Last, löst aber nicht das Problem – und es rechnet sich nicht! Derzeit betragen die Einnahmen durch die Straßenausbaubeiträge etwa 125 Mio. Euro. Das Land plant eine Entlastung der Bürger*innen um 65 Mio. Euro. Laut des Bundes der Steuerzahler betragen die Bürokratiekosten, die durch die Straßenausbaubeiträge entstehen, vorsichtig geschätzt 60 Mio. Euro. Somit würden die Einnahmen gerade so die Bürokratiekosten zur Erhebung der Einnahmen decken. Absurd!

Die Forderung der SPD ist daher weiterhin die vollständige Abschaffung der Straßenausbaubeiträge.

Damit die Kommunen aber auch weiterhin über Spielräume zum (Aus-)Bau von Straßen verfügen, muss das Land die Lücke, die aus der Abschaffung der Beiträge entsteht, vollständig aus Steuermitteln schließen. Diese Methodik wird bereits in etlichen Bundesländern erfolgreich praktiziert und sollte unbedingt in Zukunft auch ein Modell für NRW sein.

Simon Schätzlein

Gestalten mit Inhalten statt Phrasen

So lautet unser Motto für die Kommunalwahl 2020. In Zeiten von populistischen Parolen und Verschwörungstheorien möchten wir konkrete Inhalte in den Vordergrund stellen.

Dabei ist es uns wichtig, uns verständlich auszudrücken, insbesondere in unserem Wahlprogramm.

Wir haben eine neue Website für Sie gestaltet, auf der Sie Informationen zu uns sowie unser Wahlprogramm finden. In den nächsten Wochen werden wir für alle Forderungen im Wahlprogramm weiterführende Informationen und Gründe für die jeweilige Forderung zusammentragen und für Sie bereitstellen.

Eines unserer Kernthemen im kommenden Wahlkampf ist Bildung. Neben der räumlichen Erweiterung der Schulgebäude und kleineren Klassen fordern wir, die Voraussetzungen für inklusiven Unterricht sowie individuelle Förderungsmöglichkeiten für alle Schüler*innen zu schaffen.

Besondere Wichtigkeit hat aber der Punkt der umfassenden Digitalisierung aller Schulen, der durch die Coronakrise noch mehr an Dringlichkeit gewonnen hat.

Bezahlbaren Wohnraum zu schaffen ist eine weitere Kernforderung des Programms. Hierzu soll eine stadt eigene Wohnungsbaugesellschaft gegründet und die vom Rat festgelegte Quote von 25% öffentlich geförderten Wohnungen beim Wohnungsbau durchgesetzt werden. Darüber hinaus sollen Wohnformen wie genossenschaftliches Wohnen, barrierefreie Wohnungen, Mehrgenerationenhäuser und Betreutes Wohnen gefördert werden.

Zentrales Anliegen der SPD ist es, Menschen mit geringem Einkommen stärker zu entlasten, sodass sie z.B. keine Gebühren für Offene Ganztagschulen und Bis-Mittag-Betreuung mehr zahlen müssen. Für Bezieher*innen von Sozialleistungen soll zudem der Telgte-Pass eingeführt werden, der Vergünstigungen, z.B. für kulturelle Angebote in Telgte, bietet und so Teilhabe ermöglicht.

Des Weiteren setzen wir uns für einen Rechtsanspruch auf Bürger*innenbeteiligung und verständliche Kommunikation zwischen Bürger*innen und Behörden ein.

Bei der Stadtentwicklung ist die Erhaltung der Telgter Altstadt und der Anpassung von Neubauten an die Umgebung ein wichtiges Thema.

Beim Thema Verkehr liegt der Fokus der SPD klar auf umweltfreundlichen Mobilitätsformen.

So soll der ÖPNV weiter ausgebaut werden (S-Bahn und bessere Nachtbusverbindung zw. Münster und Telgte, 365-Tage-Ticket) und die Fahrradinfrastruktur verbessert werden (R1 als Velo-Route zw. Telgte und Münster, Radschnellweg zw. Vadrup und Greven, Ausbesserung maroder Radwege (z.B. am Münstertor) und zusätzliche Fahrradabstellanlagen). Aber auch die Errichtung von E-Ladesäulen und einem Mitfahrerparkplatz finden sich im Programm. Doch auch abgesehen vom Verkehr spielen Umwelt und Klima eine große Rolle: klimaneutrale Neubauten und Solarstrom sollen gefördert werden.

Auch das Thema Integration verlieren wir nicht aus dem Blick.

Es soll mehr Personal für die Integrationsarbeit bereitgestellt und ein Ort für Begegnungen zwischen Geflüchteten und Einheimischen außerhalb der Willkommenshäuser (z.B. ein Café) geschaffen werden.

Das gesamte Programm kann unter www.spd-telgte.de eingesehen werden.

Klaus Resnischek

Sie wollen auch in Zukunft nicht den roten Faden verlieren?

Abonieren Sie jetzt alle Ausgaben des Roten Fadens!

Melden Sie sich bei unserem Newsletter an und erhalten Sie den roten Faden kostenlos per Mail unter spd.telgte+RoterFaden@gmail.com

oder nutzen Sie den QR-Code:

Natürlich können Sie den roten Faden auch jederzeit auf unserer Homepage lesen unter www.spd-telgte.de



Zusammen ist besser

Dr. Arno Lott ist Vorsitzender des Vereins ZIB und hat uns ein Interview zur Vereinsarbeit und der aktuellen Situation der Geflüchteten und Zugewanderten gegeben.



Viele Leute hören vielleicht zum ersten Mal von ZIB. Was genau ist ZIB?

Dr. Arno Lott:

'Zib' ist die Kurzform von ‚Zusammen ist besser‘ – Verein für Völkerverständigung. Den Verein gibt es seit 1992. Seit seiner Gründung hat sich an der Zielsetzung des Vereins nichts geändert. Der Verein möchte das Zusammenleben der Menschen fördern, den nach Telgte Zugezogenen die Möglichkeit bieten, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren und ihnen bei der Integration die notwendige Hilfe anbieten.

Welche Hilfen für geflüchtete Menschen bietet der Verein an?

Dr. Arno Lott:

Unser Hilfsangebot ist breit gefächert. Wir unterstützen aus dem Ausland zugewanderte Menschen, nicht nur Geflüchtete, bei der Bewältigung des Alltags und sind Ansprechpartner für alle möglichen

Bereiche. Das können einfache Dinge sein, wie z.B. die Frage nach Einkaufsmöglichkeiten, zu welchen Ärzt*innen man gehen kann, wo und wie man Busfahrkarten kauft. Wir erklären offizielle Schreiben von Ämtern und Schulen und beantworten Fragen zum Leben in Deutschland.

Da wir davon überzeugt sind, dass die Beherrschung der deutschen Sprache unverzichtbar für eine erfolgreiche Integration ist, bieten wir Sprachkurse an und üben mit denjenigen Deutsch, die in anderen Sprachkursen Deutsch lernen.

Wir beraten Zugewanderte zu Fragen des Aufenthalts- und Asylrechts.

Damit die Menschen zusammenkommen können, organisieren wir interkulturelle Veranstaltungen und Feste. So haben wir mehrfach in Gruppen aus Deutschen und Zugewanderten das Religio besucht. Durch gemeinsame Feste schaffen wir die Möglichkeit, dass zugewanderte und hier lebende Menschen miteinander in Kontakt kommen können. Wichtig ist vor allem die Entwicklung einer Willkommenskultur für neu Zugewanderte.

Wer sich hier integrieren soll, muss auch das Gefühl haben, willkommen zu sein. Dazu sind persönliche Kontakte notwendig.

Die bei uns ehrenamtlich tätigen Menschen leisten hier eine großartige Arbeit, für die ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchte.

Wir versuchen möglichst für alle Zugewanderten ehrenamtliche Unterstützer*innen zu gewinnen, die als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Leider haben wir zurzeit nicht so viele Ehrenamtler*innen, wie für diese Aufgabe nötig wären.

In unserem Büro bieten wir Beratung zu Asyl- und Aufenthaltsfragen an. Corona-bedingt nur nach telefonischer Vereinbarung. Unser Büro wird aber für Hilfen zum Ausfüllen von Formularen, Schreiben an Behörden, Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche usw. ab Juli wieder

Fortsetzung auf Seite 8 ►

Fortsetzung von Seite 7

dienstags von 10 bis 12 und mittwochs von 16 bis 18 Uhr geöffnet sein.

**Wir ermöglichen den
Zugewanderten Mobilität.**

In enger Zusammenarbeit mit dem Kring in Westbevern werden Fahrräder aufgearbeitet und den Menschen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung gestellt. Für diejenigen, die noch nicht Fahrradfahren können, bieten wir Fahrradkurse an. Das ist ein Ausschnitt aus unserem Tätigkeitsfeld.



Wie viele Menschen engagieren sich momentan bei ZIB und wie viele Geflüchtete nehmen die angebotenen Hilfen in Anspruch?

Dr. Arno Lott:

Das ist schwer zu sagen, weil viele unserer Mitglieder oftmals Zugewanderten helfen, ohne dass wir davon "offiziell" etwas mitbekommen. Zählt man die Menschen zusammen, die im Büro und der Beratungsstelle, der Fahrradwerkstatt, in den Sprachkursen und bei der Begleitung aktiv mitarbeiten, kommt man auf rund 100 Personen.

Fast alle Geflüchteten und auch einige andere Zugewanderte nehmen in irgendeiner Weise unsere Angebote in Anspruch.

Wie wirkt sich die Coronakrise auf die Vereinsarbeit aus? Wie gehen die Geflüchteten mit der Situation um?

Dr. Arno Lott:

Die Coronakrise hat uns wie alle anderen Vereine getroffen. Wir mussten unser Büro schließen, Beratung und andere Hilfen konnten meist nur über Telefon und Whatsapp und nur sehr eingeschränkt in persönlichem Kontakt erfolgen. Unsere Begegnungsangebote und die Sprachkurse kamen zum Erliegen. Jetzt bereiten wir, wie schon erwähnt, langsam die Öffnung wieder vor.

Für die Geflüchteten ist das jetzt eine wirklich schwere Zeit. Sie leiden wie wir alle unter den Einschränkungen.

Was für die Geflüchteten besonders erschwerend hinzukommt, ist, dass die Integrationsmaßnahmen und die Sprachkurse eingestellt werden mussten.

Ihnen geht dadurch wertvolle Zeit für das Erlernen der deutschen Sprache verloren.

Eine Gruppe Geflüchteter hat für die Telgter Grundschulen Masken genäht. Wie waren die Reaktionen darauf?

Dr. Arno Lott:

Ich habe mich persönlich sehr darüber gefreut, als mir Geflüchtete das Angebot gemacht haben, Masken für die Telgter*innen zu nähen. Wir vom Verein haben dann überlegt und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass es vor allem für die Grundschulen wichtig wäre, wenn die Kinder mit Masken versorgt werden. Ich habe den Schulleiter*innen angeboten, dass wir für die Grundschulen Masken zu Verfügung stellen. Dieses Angebot wurde sehr dankbar angenommen.

Die Reaktionen, die ich erhalten habe, waren durchweg positive. Leider hat es auf Facebook einige unschöne Kommentare gegeben. Aber ich denke, man muss damit leben, dass es missgünstige Menschen gibt. Vielleicht verleitete dieses Medium auch zu Meinungsäußerungen, die man gegenüber anwesenden Menschen nicht machen würde.

Gibt es Wünsche an die SPD/die Stadt?

Dr. Arno Lott:

Wir arbeiten sehr vertrauensvoll und gut mit der Stadt zusammen.

Die Mitarbeiter*innen sind sehr engagiert und haben für unsere Anliegen ein offenes Ohr. Deswegen würde ich mir für diesen Bereich wünschen, dass es so bleibt, wie es

ist.

Bei der SPD ist das so eine Sache. Auf der Bundes- und Landesebene hätte ich eine Reihe von Wünschen. Hier geht es aber, wenn ich das richtig verstehe, um die lokale Ebene. Da wünsche ich mir, dass die SPD weiter ein offener Ansprechpartner bleibt und sich weiterhin engagiert für die Belange der Geflüchteten einsetzt. Einen besonders großen Wunsch habe ich an die Leser*innen des roten Fadens.

**Bitte helfen Sie mit,
dass Integration gelingen kann.**

Unterstützen Sie unsere Vereinsarbeit. Wir suchen dringende Menschen, die bei uns mitarbeiten.

Vielen Dank für das Interview!

Impressum

Herausgeber:

SPD Ortsverein Telgte/Westbevern

Redaktionelle Verantwortung:

Klaus Resnischek

Chefredakteurin:

Pia Pellmann

Gestaltung:

Paul Pellmann

Autoren:

Björn Jung
Paul Pellmann
Klaus Resnischek
Simon Schätzlein
Cornelia Speckien

Es ist Ihr roter Faden!

Der rote Faden soll Ihnen alle Informationen zur SPD und ihren Zielen liefern. Uns ist es wichtig, dass Sie umfassend informiert sind. Deshalb interessiert uns:

Welche Themen sind für Sie wichtig?
Haben Sie Fragen an die SPD Telgte / Westbevern?
Möchten Sie mit Ihrer Meinung zum roten Faden beitragen?

Schreiben Sie einen Leserbrief, schicken Sie uns Fragen, Anregungen, Kritik oder nennen Sie uns die Themen, zu denen die SPD im roten Faden Stellung beziehen soll. Sie erreichen uns unter:

spd.telgte+Leserbrief@gmail.com

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!